FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

10. - 12. Februar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

dern einen grossen horreur hätten. Weil man merckte, daß unsern Reise-Gefehrten der 9te und 10te vers. des 36. Psalms, den wir in der Abend-Bet-Stunde durchnahmen, unbegreiflich waren; so las man ihnen den letzten Theil des Lebens-Laufs B. Porstii vor, welches solchen Eindruck gab, daß einer diesen Lebens-Lauf abzuschreiben begehrte.

Sonntag. den 10ten Febr.

Der liebe Gott gab Gnade, daß der heutige Sonntag von allen, so auf dem Schiffe sind, besser als sonst, mit Lesen in der Bibel und andern nützlichen Büchern zugebracht wurde, auch so gar von den Schiffer-Knechten. Hierin sind ihnen die Saltzburger immer mit gutem Exempel vorgegangen. Sie freuen sich, daß Gott ihr Gebet erhöret, und den Capitain gütiger und freundlicher gegen sie gemacht, und faßeten den Vorsatz, ferner für ihn zu beten, und ein gut Exempel zu geben. Man erinnerte sie der Worte Salomonis: Wenn jemands Wege dem Herrn wohl gefallen, so mache er auch p. Er ist ietzt nicht allein still und freundlich, sondern continuiret, ihnen auch an statt des Rindfleisches wechselsweise gut Schwein-fleisch, Puddin, Haber-Grütze und Butter zu geben. Das Wasser ist ietzt auch viel reiner und schmackhafter, als sonst.

Montag. den 11ten Febr.

Der Frantzösische Becker, der in Rotterdam zu den Saltzburgern als ein Colonist gethan worden, scheinet wohl einzuschlagen, und hat man Hoffnung, ihn dem Herrn Jesu zuzuführen. So wenig er noch Teutsch verstehet, so fleissig besuchet er doch unsere Bet-Stunden, und macht sich das, was er versteht, zu Nutze. Die Saltzburger geben ihm ein gut Zeugniß, und sie arbeiten nach Vermögen an ihm. Er selbst ist gern unter ihnen, weil er (wie er selbst sagt) mehr Gutes und Redlichkeit an ihnen, als an andern, findet. Die lieben Leute beten fleissig für andere, gehen ihnen mit gutem Exempel vor, und wünschen aller Errettung.

Dienstag. den 12ten Febr.

Zwischen Ortmanns und Rotts Leuten ist Zänckerey

entstanden, wodurch abermals Aergerniß angerich-
tet worden. Es ist von der Ortmannin ausgebracht
worden, als habe sie eine sehr unfläthige Kranckheit
am Halse, weswegen Rott und sein Weib nicht nur nicht
mit ihr essen wollen, (denn sie bekommen ihr Essen zu-
sammen,) sondern haben auch allerley Schimpf- und
Schmäh-Worte auf einander ausgestossen. Die Sache
würde anfangs von dem Rott, und dann von der
Ortmannin, vor den Hrn Commissarium gebracht;
da denn viel Streit und Versündigung entstand.
Gott steure allem Übel.

Mittwoch. den 13ten Febr.

Der Capitain kam heute um eines Baggatels willen
wieder in solchen affect, daß er nicht nur von Hauen
und Stechen geredet, sondern auch einen Saltzburger,
der bisher einer der getrostesten gewesen, und andere
aufgerichtet hat, mit einem Stock geschlagen hat.
Die Ursache war, weil fünf Personen, die gar zu we-
nig Fleisch bekommen, noch etwas Fleisch begehret. Ein
anderer aber scheinet, allem Ansehen nach, des ei-
nen Worte und Gebehrden beym Capitain verkehret zu
haben, als hätte er gescholten und gedrohet. Es ist dis
der lieben Leute Art nicht, sondern sie üben sich,
dem geduldigen Heylande und David, dessen Exem-
pel bisher aus den Psalmen vorgestellet worden,
nachzufolgen. Wie denn auch alle Saltzburger
dem Beschuldigten das Zeugniß geben, daß er höchst-
unschuldig sey. In dem heftigen affect drohete
er, weder Bier, noch Fleisch mehr zu geben, weil er
hierzu nur drey Wochen verbunden gewesen. Zu-
gleich wolte er es gleichsam zum Voraus versi-
chern, daß sie in Georgien noch weniger würden zu
essen haben.

Donnerstag. den 14ten Febr.

Heute ist der Capitain gegen die Saltzburger wie-
der sehr freundlich, und ließ ihnen wieder Bier
und Fleisch geben, wie vorher. Wie man sich auf seine
Freundlichkeit nicht viel verlassen kann, so dauret auch
sein Zorn nicht lange, doch ist er oft so groß, daß man
sich entsetzen muß. Einige unter unsern Zuhörern
(mit